

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 67 (1962-1963)
Heft: 12

Artikel: So bin ich nicht die Schenkende, sondern die Beschenkte
Autor: Egloff, Saskia / Oswald, Suzanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317168>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die uns anvertrauten Schüler aller Altersstufen in ihrer charakterlichen Entwicklung zu beeinflussen, was ganz der anfangs erwähnten Forderung des Lehrplanes entsprechen würde. Im übrigen ist zu erwähnen, daß die Jugendrotkreuzarbeit in den Schulen der welschen Schweiz bisher wesentlich mehr Eingang gefunden hat als in der deutschen Schweiz und darum die dortigen Lehrer bereits über eine reichhaltige Erfahrung verfügen.

In der deutschen Schweiz wird deshalb seit einigen Jahren während der Herbstferien ein Einführungskurs in die Jugendrotkreuzarbeit durchgeführt, der auch dieses Jahr vom 7. bis 9. Oktober in Heiden stattfinden wird (s. Mitteilung in der letzten Nummer der «Lehrerinnenzeitung»).

Leider ist vor einigen Wochen dem Schweiz. Jugendrotkreuz ein wertvolles Kommissionsmitglied durch tragischen Unglücksfall entrissen worden. *Fräulein Ysabella Thormann*, Seminarlehrerin in Bern, erkannte schon längst die schönen Möglichkeiten, die das Jugendrotkreuz ihr zur Gemüts- und Herzensbildung ihrer Übungsschüler bot, und wurde daher eine verlässliche Mitarbeiterin des Deutschschweizerischen Jugendrotkreuzes. Wir werden ihre feinfühlende Art des Mittragens und ihren Einsatz sehr vermissen.

Marta Hohermuth (St. Gallen)

So bin ich nicht die Schenkende, sondern die Beschenkte

Das Schweizerische Rote Kreuz ist mir während meiner langjährigen Tätigkeit sehr lieb geworden. Seine mannigfaltigen Aufgaben bieten mir reiche Möglichkeit, meine Fähigkeiten zu entwickeln, innerlich zu wachsen und manchem Unmut zu entgehen, der sehr oft Müßige überfällt. Denn ich habe viel freie Zeit.

Das Rote Kreuz mit seinen Zehntausenden von Schützlingen ist meine Familie geworden, und ich fühle mich mitten darin ebenso begehrt, ebenso glücklich und wahrhaft lebend wie die Mutter inmitten eines großen Familienkreises. So bin ich nicht die Schenkende, sondern die in weitem Maße Beschenkte.

Saskia Egloff

Ist es nicht ganz selbstverständlich, daß man, auch mit bescheidenen Kräften, versucht, einem Gedanken zu dienen und sich dafür einzusetzen, wenn man an ihn glaubt? Ich glaube, daß der Rotkreuzgedanke eine der wenigen Brücken ist, die über alles Trennende sich schwingen und die Menschen verbinden, und daß wir nichts so nötig brauchen wie eben diese Brücken. Und ich glaube, daß die Rotkreuzgesinnung, von vielen Menschen getragen und bis in ihre letzten Konsequenzen verwirklicht, uns die Ehrfurcht vor der Würde des Menschen wiedergeben könnte, die dem Einzelnen wie den Völkern abhanden kam und um die es in den Auseinandersetzungen unserer Zeit letzten Endes geht.

Suzanne Oswald

(Aus der Zeitschrift «Das Schweizerische Rote Kreuz»)